

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1941)

Heft: 3

Artikel: D Heimedsprach

Autor: Lienert, Otto Hellmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-779831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



D Heimesprach

Von Otto Hellmut Lienert

U Schwyzzer, sä blyb i,
 Syg s do oder det,
 s würed vo mer wie albigs
 Blöiß d Heimesprach gredt.

Wie gleitig würed gladjed
 Vo dümmere Lüüt,
 Wän neime äs Wöirtli
 Nüd prezys glych dyt.

Vergäbe tüend s beite.
 Do känned s mi schlächt!
 Rei Silbe würed gändred,
 My Sprach ischt mer rächt.

Die Sprach, won i einischt
 Ha Männeli gfaht,
 Würed erscht uf em Stärbett
 Für ebig abgleit.

Für ebig? . . . Was säg i?
 I gspüre s sä guet,
 Als d Seel i mer inne
 Tu schwyzere tuet.

Wandre durch die Heimat

Va, parcours ton pays!



Thurgauerinnen in ihrer Heimattracht — Thurgoviennes en costume national

Wenn der schmelzende Schnee die Strassen freigibt, werden die Skiläufer seltener und die Wanderer mehren sich wieder. Ob den vielen Extrazügen, Seilbahnen und Skiliften hat man in letzter Zeit zwar vom Wandern nicht mehr viel Aufhebens gemacht. Und doch mag es in unserer hastigen Gegenwart einen ganz besondern Reiz haben, wieder einmal beschaulich durch die Natur zu streifen. Sich Zeit lassen! So heisst die Grundregel des Wanderns. Dann beachtet man plötzlich wieder die kleinen Wunder der Blumenwelt, an der man oft ohne Aufmerksamkeit vorbeigesaut ist. Man entdeckt wie neu die intimen Schönheiten der dichten Wälder und der Alpenweiden, der springenden Bächlein und der gewundenen Wege. Man erlebt vielleicht sogar am eigenen Leib wieder einmal einen Sturm; wie er so hemmungslos und gewaltig nur in unsern Schweizerbergen vorkommen kann. Ja, beim Wandern lernt man die Heimat kennen, und gerade in diesem Jahr, in dem man den 650. Geburtstag der Eidgenossenschaft feiert, wäre es gegeben, dem Wesen und der Gestalt des Schweizerlandes etwas gründlicher als gewöhnlich nachzuspüren. Reiche Möglichkeiten erschliessen sich dem Wanderer, wenn er zum Beispiel ein Stück weit mit der Bahn dem ersehnten Tal, See oder Pass entgegenfährt und dann erst die Schiene mit dem Wanderweg vertauscht. Er kann die Fusstour im Gebirge auch mit einer Ski- oder Kletterpartie in den höchsten Eis- und Schneeregionen verbinden; aber vielleicht lockt ihn im Gegenteil — während im Norden noch kalte Frühlingswinde blasen — das milde Klima des Genferseegebietes oder des Tessin. Beim Packen des Rucksackes überkommen einen ganz von selber Phantasie und die frohe Wanderlaune, von der so viele berühmte Dichtungen und Lieder schwärmen. Sie ist nicht etwa ausgestorben, oh nein, sondern lebt kräftig und ewig weiter — ein sicherer Wegweiser zur Schönheit und zum Herzen der Heimat.

P. A. S.